



## Volkskundewettbewerb in Tarian

Wie jedes Jahr, wurde auch in diesem November in Tarian der Volkskundewettbewerb auf Komitats-ebene veranstaltet. Gruppen aus Tscholnok, Süttő, Schemling, Summar und Obergalla sind der Einladung der Tarianer Nationalitäten-grundschule gefolgt. Das Thema, worauf sich die Gruppen vorbereiten mussten, war „Hochzeit zur Zeit unserer Urgroßeltern“.

Wir Deutschlehrer, als Veranstalter des Wettbewerbs, haben unser Kulturhaus (wo der Wettbewerb stattfand) mit zeitgenössischen alten Gegenständen eingerichtet um die damalige Hochzeitsatmosphäre einigermaßen wiedergeben zu können. Wir haben einen Hochzeits-tisch errichtet, gedeckt mit einem alten Tischtuch. Darauf stellten wir altes „Kschirr und Esszaig; Weiglasl mit Weifloschn“. Früher kochte man natürlich alles vor Ort, wozu ein „Kesselhaisl“ ein unentbehrlicher Gegenstand war. So ein altes Kesselhäusel hat uns ein Nachbar zur Ausstellung zur Verfügung gestellt. Die Nachbarschaft benutzt heute noch dieses Kesselhäusel beim Schweineschlachten.

Aus unserem Heimatmuseum holten wir eine alte „Wossapank“. Diese bedeckten wir mit einem schönen alten Tuch, und stellten drauf einen alten Schopf, ein altes Kreuz, einen Apfel mit einem Rosmarinweig, ein Glas, ein Kochtuch sowie einen Rosmarinkranz mit weißem Seidenband. Das diente nicht nur der Ausstellung, son-



dern mit diesen Gegenständen stellte sich eine Aufgabe für die Gruppen, einerseits diese Gegenstände zu erkennen und zu benennen, andererseits

mussten sie diese zeitmäßig in die richtige Reihenfolge bringen, nämlich

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Nikolausfeier beim Zentrum

Das Ungarndeutsche Kultur- und Informationszentrum und die Bibliothek be-dachten mit der letzten Veranstaltung am 3. Dezember in der Reihe Zentrum-Programme im HdU ihr jüngstes Publikum. *Ein Puppentheater reist durch die Welt*. Und diesmal machte es im Haus der Ungarndeutschen einen Zwischenstopp. *Ildikó Frank*, Intendantin und Schauspielerin der Deutschen Bühne Ungarn, kam mit ihrem Koffer an und verzauberte die Kinder gleich im ersten Moment. Sie erzählte ihnen die Geschichte von Dornröschen. Sie balancierte hervorragend zwischen Deutsch und Ungarisch. Mit Hilfe verschiedener Puppenfiguren und Requisiten ließ sie das Märchen lebendig werden. Und das Publikum war begeistert. Es war ein tolles Programm für Kinder im Kindergarten- bzw. Grundschulalter. Nach der Vorstellung tobten die Kinder noch ein wenig herum. Es wurde ein Büfett für sie vorbereitet und alle wurden mit Schokonikoläusen und Aufklebern beschenkt. Denn es gibt keine Nikolausfeier ohne Ge-



### Was? Wo?

Hanna lernt stricken	Seite 2
Rezitationswettbewerb in der Pannónia-Grundschule	Seite 3
Der Stern der Mitte	Seite 4
Christkindl-Ahnung im Advent	Seite 5
Bastelideen für Weihnachten	Seite 6
Der größte Adventskranz	Seite 7

# Hanna lernt stricken

Hanna besucht ihre Oma. Oma sitzt im Sessel und strickt. Hanna steht neben ihr und schaut zu.

„Was strickst du denn, Oma?“ fragt Hanna.

„Ich stricke eine Mütze. Dann will ich auch noch einen Schal stricken“, antwortet Oma.

„Was für schöne Farben du hast, rot, blau und gelb“, meint Hanna. Wer bekommt denn diese schönen Sachen? Strickst du die Mütze und den Schal für mich? Oder soll das ein Weihnachtsgeschenk werden?“

„Mit dem Weihnachtsgeschenk hast du recht, aber es ist nicht für dich, sondern für deine kleine Schwester Helga.“

„Wie schnell du stricken kannst. Ich möchte es auch gern lernen. Kannst du es mir zeigen, Oma?“ will Helga wissen. „Dann kann ich für Helga auch etwas als Weihnachtsgeschenk stricken, vielleicht eine Decke für ihren Puppenwagen.“

„Ich zeige es dir sehr gern. Aber eine Decke ist am Anfang vielleicht et-



was zu viel. Stricke den Schal und ich stricke die Decke. Bist du damit einverstanden“, schlägt Oma vor.

In der nächsten Woche ist Hanna fast jeden Nachmittag bei Oma. Sie ist schon sehr geschickt. Nun stricken die beiden zusammen. Zwischendurch erzählt Oma Geschichten aus ihrer Kindheit und wie sie Weihnachten gefeiert haben, Hanna ist ganz Ohr!

## Aufgaben

**1. Lest den Text gemeinsam und sprecht über unbekannte Wörter!**

**2. Welche Antwort ist richtig?**

Hanna besucht

ihre Tante ihre Oma ihre Lehrerin

Die Oma sitzt

auf einem Stuhl auf dem Bett  
im Sessel

Sie strickt für Helga

Handschuhe eine Mütze Socken

Was für schöne Farben du hast  
rot, blau und gelb grün,  
lila und braun

rosa, schwarz und weiß

Was möchte Hanna lernen?

stricken nähen häkeln

Was möchte Hanna stricken?

einen Pullover einen Hut eine Decke

Die Oma schlägt vor, zuerst

einen Schal eine Jacke einen Mantel  
zu stricken.

## Findet das Gegenteil!

Seht euch die untereinander stehenden Wörter an und sucht von den nebeneinander stehenden Wörtern das Gegenteil für jedes Wort heraus und schreibt es auf die Linien!

schwer	leicht,
laut	neu,
gerade	kalt,
gut	trocken,
schön	böse,
billig	krumm,
nah	schwarz,
oft	unten,
traurig	dunkel,
nass	fröhlich,

groß	weit,
lang	selten,
kaputt	teuer,
frech	kurz,
schnell	leise,
alt	klein,
hell	hässlich,
weiß	ganz,
oben	artig,
warm	langsam

## Weihnachtsgeschenke

Seht euch die Wörter im Kasten sowie die Bilder an und streicht durch, was kein Weihnachtsgeschenk für Kinder ist!

Schwalbe	Schuhe
Treppe	Heu
Sessel	Puppe
Pilze	Handschuhe
Gras	Tabak



## Deutscher Rezitationswettbewerb in der Pannónia-Grundschule Sprungbrett für die nächste Runde

Am 1. Dezember war es wieder einmal soweit: die Vorrunde für den deutschen Rezitationswettbewerb wurde abgehalten. In der Pannónia-Grundschule im XIII. Bezirk von Budapest, in der auch Deutsch als Nationalitätensprache unterrichtet wird, war die Spannung groß, denn die jeweils Erstplatzierten der einzelnen Kategorien aus der Unter- und Oberstufe der Schule kommen von diesem Wettbewerb ins Finale der Hauptstadt. Außer ihnen wetteiferten auch Schüler und Schülerinnen des Bezirks, die Deutsch als Fremdsprache erlernen.

Im Namen der Pannónia-Grundschule begrüßte die Anwesenden die stellvertretende Schulleiterin *Katalin Vigh* und im Namen der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung des XIII. Bezirks wünschte deren Vorsitzende *Katalin Katona-Mayer* den Teilnehmern viel Erfolg.

Wie schon in den Vorjahren hatten die Schüler auch dieses Jahr die Möglichkeit, am Wettbewerb in zwei Kategorien – Gedicht und Prosa – teilzunehmen. Es wurden kindgerechte Gedichte von deutschsprachigen und ungarndeutschen Autoren gewählt. Unter letzteren waren unter anderem Gedichte von *Erika Áts* und *Josef Michaelis* zu hören. Die meisten entschieden sich für lustige Geschichten. In der Kategorie Prosa wurden nicht alle Plätze vergeben, der einzige Kandidat mit einer Mundartgeschichte kam direkt ins hauptstädtische Finale weiter.



Die Erstplatzierten der Pannónia-Grundschule

Den Jurys hatten es auch heuer nicht leicht: Eine Entscheidung zu fällen, ist natürlich nie einfach, wenn es um sehr schöne Leistungen geht. Nach dem Rezitieren fand die Preisverleihung statt: Jeder Teilnehmer bekam eine schöne Urkunde, die drei Erst-

platzierten erhielten zudem Gutscheine für Bücher.

Wir wünschen denjenigen, die weiter gekommen sind, viel Erfolg in den nächsten Runden und sicher schafft es der eine oder andre sogar bis ins Landesfinale

### Platzierungen der Schüler der Pannónia-Grundschule

#### Kategorie Gedicht

##### Klassen 1-2

1. *Nóra Dóczy*
2. *Sellő Pamela Horváth*
3. *Eszter Léda Braun*

##### Klassen 3-4

1. *Ivett Angyal*
2. *Diana Lasztóczy*
3. *Kata Sipos*

##### Klassen 5-6

1. *Nándor Luib*

2. *Levente Olivér Bódi*

3. *Regina Karászi*

##### Klassen 7-8

1. *Gréti Bajkó-Köves*
2. *Lili Weidemann*
3. *Evelin Bajkó-Köves*

#### Kategorie Prosa

##### Klassen 1-2

1. *Levente Varga*

##### Klassen 3-4

1. *Izabella Baranyi*

2. *Roland Zalakovics*

3. *György Ottucsák*

##### Klassen 5-6

1. *Hédi Erdélyi*
2. *Patricia Mujzer*

##### Klassen 7-8

1. *Péter Benjamin Ürmösy*

#### Mundart

2. *Nándor Luib*

## Volkskundewettbewerb in Tarian

(Fortsetzung von Seite 1)

wann diese Gegenstände auf einer Hochzeit verwendet wurden. Die Gruppen mussten auch erklären, was für eine Rolle diese Gegenstände auf einer Hochzeit spielten.

Ziemlich lustig ging es zu, als alte *Hochzeitssprüche zitiert und Hochzeitslieder gesungen* wurden. Dazu hat z. B. die Gruppe aus Tscholnok auch eine alte Harmonika mitgebracht und damit das Lied begleitet.

Die Gruppen haben schon im Voraus die Aufgabe bekommen sich mit einer Szene vorzubereiten, in denen sie einen Ausschnitt aus einer alten Hochzeit inszenieren und vortragen mussten. Es sind sehr schöne Szenen entstanden, viele haben diese sogar in der Mundart vorgetragen. Traditionsmäßig sind alle Teilnehmer in wunderschönen alten Hochzeitstrachten erschienen.

Der Wettbewerb verlief – wie immer – sehr spannend. Die Juroren haben keine leichte Aufgabe gehabt, was sie bei der Bewertung auch betonten. Die Gruppen erhielten viel Lob und Dank von der Jury, einerseits weil jede Gruppe sich sehr gut in dieses Thema eingearbeitet bzw.

sehr gut nachgeforscht hat, andererseits wurden die Szenen wirklich dem alten Brauch gemäß überwiegend in Mundart vorgetragen.

Den *dritten Platz* belegte die *Gruppe aus Obergalla*, *zweite* wurde die *Gruppe aus Tscholnok*, und *als erste* hat die *Gruppe aus Tarian* abgeschlossen.

Wir danken allen vorbereitenden Lehrern für ihre mühsame, aber sehr erfolgreiche Arbeit, die sie in diesen Wettbewerb investierten. Dieser Wettbewerb ist eine Art Traditionspflege, die Gruppen lernen auch sehr viel voneinander. Vielleicht bekommen einige Lust einmal auf ihrer eigenen Hochzeit einige dieser Bräuche anzuwenden.

Einen herzlichen Dank richten wir an die Unterstützer dieses Wettbewerbs:

an die *Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung in Tarian*  
an die *Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung des Komitats Komorn-Gran*

an den *Schulverein des Komitats Komorn-Gran*  
an *EMET Emberi Erőforrások Támogatás Kezelő*

Ein weiser Mann aus dem Morgenland hatte nach Jahren mühseliger Arbeit aus den Gesteinen der Erde einen Stern zusammengesetzt, in dem die feinsten Kräfte des Lebens gebannt waren. Was dem Weisen Schönes und Wertvolles begegnet war, hatte er in Kristalle verwandelt und dem Sterne eingefügt.

Als der Wunderstern vollendet war, ließ er auf der Landstraße, die von Mekka nach Medina führt, eine prächtige Schau- und Kaufhalle errichten. Hoch oben in der Kuppel befestigte er seinen Stern. Um ihn herum liefen goldene Lettern, die in einer fremden Sprache folgenden Spruch trugen:

*Weib oder Mann,  
sieh mich gläubig an,  
dann leuchtet tief,  
was verborgen schlief,  
dann wird zum Kern der Dinge Gestalt,  
dann wird zur Ohnmacht fremde Gewalt,  
dann wird zum Helden das Kind, der Tor,  
dann křimmt ein Mensch zu Gott empor!*

Tausende von Wanderern kamen täglich durch die Wunderhalle und bestaunten die Pracht und die Schätze, die der weise Mann darin angehäuft hatte. Sie betasteten das künstliche Gitterwerk vor den Schaukästen, die farbenprächtigen Teppiche an den Wänden, die herrlichen Sammlungen der Waffen und edlen Gesteine in den Nischen – jedoch den Stern hoch oben in der Deckenwölbung sah niemand gläubig an. Wohl streifte ab und zu ein halber Blick den hellen Fleck, aber man hielt ihn für wertloses Glas, und niemandens Auge blieb an ihm haften. Immer kehrten die Blicke in die prächtige Halle unten zurück. Da hingen auch zwei große Bilder an den Wänden. Vor diesen Bildern stand die Menge immer dichtgedrängt mit Stauen und Geflüster.

Das eine Bild stellte den Tod dar, wie er an einer langen Kette vorbeimarschierte und mit der Sense einem Soldaten nach dem andern den Kopf abschlägt. Die Soldaten aber – und das war grausig anzusehen – standen alle stramm wie auf dem Kasernenhof, und die ihren Kopf noch hatten, machten die Augen zu. Vorn, auf dem Feuer einer platzenden Granate, saß grinsend der Teufel und schwenkte sein rotes Fähnchen.

Das Bild auf der andern Seite war ein Gastmahl in einer offenen Veranda. Eine Menge schöngeputzter Herren und Damen saßen da zu Tische. Erlesene Speisen und edle Weine standen vor ihnen. Sie aßen und lachten miteinander und warfen Knochen und Brotstücke über die Brüstung.

zusammenfloss, und als ob sich goldne Ströme in langen Bahnen aus dem leuchtenden Sterne in die Halle zurückergössen. Immer wieder sah er hinab, hinauf – seine Augen wurden weit vor staunender Erkenntnis, und wie zum Gebet schlossen sich seine Hände.

Da erfüllte sich das Wunder, das dem Sterne innewohnte: Er fing an sich zu drehen und dem Knaben sein verborgenes Farbenspiel zu zeigen. Weich und glühend dehnten sich seine bunten Kreise durch das Gewölbe; und was sie berührten, wurde von eigenem Leben erfüllt oder kristallen durchsichtig und offenbarte dem Beschauer sein innerstes Wirken. Da faltete der einsame Knabe gläubig die Hände und betete: „Gelobt sei Allah!“

Wie ein Träumender ging er zuerst durch das Gewimmel der anderen Pilger; sie wichen scheu vor ihm, er aber merkte es nicht.

Bald jedoch erfüllte sich die Verheißung des Weisen an ihm; es war, als ob ein geheimes Licht in Menschen und Dinge hineinleuchtete. So sah er vieles, was den andern verborgen war, und was er selbst nie vorher gesehen hatte. Auch die Bilder in der Halle sah er mit neuen Augen. Auf dem Bilde mit den geköpften Soldaten erblickte er hinter allen Greueln den Friedensengel; und auf dem Bilde der Reichen und Armen sah er den Geist der Gerechtigkeit, der eben das Schwert aus der Scheide zog. Fern, aber zwischen beiden Bildern, tat sich ihm die Wand auf, und er sah ein neues Land in der Dämmerung liegen, wo stolze, gesunde Menschen ihrem Tagewerk und ihrer Muße nachgingen.

Und er sah das Lebendige und das Tote, und erkannte, dass ein Weizenkorn mehr sei als ein Goldkorn.

Und sah den Krieg und die Bitternis, und wusste, dass der Frieden ihr letztes Kind sein würde.

Und er sah, dass der Tod nur ruhendes Leben und das Endliche nur ein Widerspiel des Unendlichen ist.

Und er wuchs und tat seinen Mund auf und sagte den Pilgern, was er sah. Und es ging ein Leuchten von ihm aus, so dass sie ihm glaubten und ihm angingen.

Er hatte den Stern in der Mitte gläubig angesehen.

Paula Dehmel

## Der Stern der Mitte



Draußen standen viele arme Leute und fingen die Brocken auf; einige mit Hass in den Augen, andere mit tiefer Verbeugung. Daneben standen etliche, die sahen traurig oder ingrimmig zu, und einer ballte die Faust nach dem Tisch mit den Speisen.

Diese beiden Bilder zogen die Menschen immer wieder machtvoll an, aber der Weise aus dem Morgenland sah kopfschüttelnd zu; die Halle war schon seit Jahren fertig, und noch kein Pilger hatte den Stern der Decke gläubig angesehen.

Da kam eines Tages ein Findelkind der Armut in das Gewölbe. Heimatlos und elternlos war der Knabe ausgezogen, aber seine Augen waren voll Sonne und sein Herz voll Güte. Er sang in den blauen Himmel hinein, und sein trocknes Brot mundete ihm wie köstliches Manna. Ehrfurchtsvoll trat er in das hohe Tor, ließ seine staunenden Blicke langsam durch das Gewölbe gleiten und sah entzückt auf zur Kuppel. Da war ihm, als ob das ganze Bauwerk fern oben in der Mitte

Erleben eigentlich Stadtkinder Weihnachtsfreuden? Erlebt man sie heute noch?

Ich will es allen wünschen, aber ich kann es nicht glauben, dass das Fest in der Stadt mit ihren Straßen und engen Gassen das sein kann, was es uns Kindern im Walde gewesen ist.

Der erste Schnee erregte schon liebliche Ahnungen, die bald verstärkt wurden, wenn es im Haus nach Pfeffernüssen, Makronen und Kaffeekekuchen zu riechen begann, wenn am langen Tische der Herr Oberförster und seine Jäger mit den Marzipanmodellen ganz zahme, häusliche Dinge verrichteten, wenn an den langen Abenden sich das wohlige Gefühl der Zusammengehörigkeit auf dieser Insel, die Tag und Tag stiller wurde, verbreitete.

In der Stadt kam das Christkind nur einmal, aber in der Riss wurde es schon Wochen vorher im Walde gesehen, bald kam der, bald jener Jagdgehilfe mit der Meldung herein, dass er es auf der Jachenauer Seite oder hinter Ochsenstizer habe fliegen sehen.

In klaren Nächten musste man bloß vor die Türe gehen, dann hörte man vom Walde herüber ein feines Klingeln und sah in den Büschen ein Licht aufblitzen. Da röteten sich die Backen vor Aufregung, und die Augen blitzten vor freudiger Erwartung.

Je näher aber der Heilige Abend kam desto näher kam auch das Christkind ans Haus, ein Licht huschte an den Fenstern des Schlafzimmers vorüber, und es klang wie von leise gerüttelten Schlittenschellen.

Da setzten wir uns in den Betten auf und schauten sehnsüchtig ins Dunkel hinaus; die großen Kinder

aber, die unten standen und auf eine Stange Lichter befestigt hatten, der Jagdgehilfe Bauer und sein Oberförster, freuten sich kaum weniger.

Es gab natürlich in den kleinen Verhältnissen kein Übermaß an Geschenken, aber was gegeben wurde, war mit aufmerksamer Beachtung eines Wunsches gewählt und erregte Freude. Als meine Mutter an einem Morgen nach der Bescherung ins Zimmer trat, wo der Christbaum stand, sah sie mich stolz mit meinem Säbel herumspazieren, aber ebenso frohbewegt schritt mein Vater im Hemde auf und ab und

hatte den neuen Werderstutzen umgehängt, den ihm das Christkind gebracht hatte.

Wenn der Weg offen war, fuhren meine Eltern nach den Feiertagen auf kurze Zeit zu den Verwandten nach Ammergau. Ich mag an die fünf Jahre gewesen sein, als ich zum ersten Male mitkommen durfte, und wie der Schlitten die Höhe oberhalb Wallgau erreichte, von wo sich aus der Blick auf das Dorf öffnete, war ich außer mir vor Erstaunen über die vielen Häuser, die Dach an Dach nebeneinander standen. Für mich hatte es bis dahin bloß drei Häuser in der Welt gegeben.

Ludwig Thoma  
Christkindl-Ahnung  
im Advent

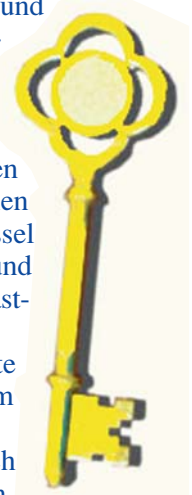


Joachim Ringelnatz  
Vorfreude  
auf Weihnachten

*Ein Kind - von einem Schiefertafelschwämmchen  
Umhüpft - rennt froh durch mein Gemüt.  
Bald ist es Weihnacht! -  
Wenn der Christbaum blüht,  
Dann blüht er Flämmchen.  
Und Flämmchen heizen. Und die Wärme stimmt  
Uns mild. - Es werden Lieder, Düfte fächeln.  
Wer nicht mehr Flämmchen hat,  
wem nur noch Fünkchen glimmt,  
Wird dann noch gütig lächeln.  
Wenn wir im Traume eines ewigen Traumens  
Alle unfeindlich sind - einmal im Jahr!  
Uns alle Kinder fühlen eines Baumes.  
Wie es sein soll, wie's allen einmal war.*

Brüder Grimm  
Der goldene Schlüssel

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg, und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein und er grub in der Erde und fand ein eisernes Kästchen.



„Wenn der Schlüssel nur passt!“ dachte er, „es sind gewiß kostbare Sachen in dem Kästchen.“

Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da, endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum, und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen.

## Bastelideen für Weihnachten

*Weihnachten steht vor der Tür und an manchen kalten Adventstagen bekommt man so richtig Lust etwas Schönes zum Fest zu basteln. Bestimmt habt auch ihr zu Hause einige überflüssige leere Eierkartons oder Korken. Sie eignen sich hervorragend zum Basteln und in der Weihnachtszeit können aus ihnen auch eine Krippe oder Weihnachtsfiguren gezaubert werden. Hier zeigen wir euch einige Ideen, womit ihr die Wohnung schmücken oder andere überraschen könnt.*

### Krippe aus Eierkarton

#### Ihr braucht:

1 leeren Eierkarton für 6 Eier, bunte Stoffreste, Styropor- oder Holzkugeln, Schere, Klebstoff, bunte Acrylfarben und einen Pfeifenreiniger. Des Weiteren könnt ihr auch etwas Stroh oder Weihnachtdekorationen zum Schmücken verwenden.

Bestreicht euren leeren sauberen Eierkarton mit Farbe: unten ein dunkler Brauntönen, oben am besten Dunkelblau! Wenn ihr fertig seid, lasst den Karton erst gut trocknen, bevor ihr weitermacht. In der Mitte des Kartons sind 2 Eiertrenner, diese bilden die Grundlage für die Körper der Figuren und müssen nicht bestrichen werden. Stellt nach dem Trocknen die Figuren zusammen, unwickelt die zwei Eiertrenner mit Stoffresten und klebt die Holzkugel auf ihnen fest! Malt anschließend jeder Figur ein Gesicht auf! Um den Karton offen zu halten, müsst ihr der Joseph-Figur einen Pfeifenreiniger in die Hand kleben. Er soll so lang sein, dass der obere Teil des Kartons offenbleibt und man die Figuren sehen kann. Klebt zuletzt noch die Jesu-Figur in den Karton! Danach könnt ihr eure Krippe noch mit etwas Stroh oder Weihnachtsdekorationen verzieren.



### Korkenengel

Für einen Engel braucht ihr einen Korken für den Körper, Styroporkugeln oder Holzkugeln für den Kopf und bunte Bänder oder Federn für die Flügel. Außerdem braucht ihr noch Klebstoff um diese anzukleben und eine Schnur, um sie später aufhängen zu können.



#### So wird's gemacht:

Nehmt jeweils einen Korken und klebt als Kopf eine Styropor- oder Holzkugel drauf, aber wenn ihr keine habt, könnt ihr auch einen Korken in Scheiben schneiden. Klebt die Körper zusammen und malt ihnen ein Gesicht auf! Klebt danach auf die Hinterseite Flügel aus Federn oder Stoffbändern und befestigt

oben eine Schnur zum Aufhängen! Wenn ihr möchtet, könnt ihr eure Engel mit Glitzerpulver oder Lametta noch weiter verzieren.

### Besondere Weihnachtskugeln zum Verschenken

Eure Eltern und Großeltern werden sich bestimmt über einen selbstgemachten Christbaumschmuck freuen. Alles was ihr dazu braucht, sind eintönige Weihnachtskugeln eurer Wahl, möglichst mit glatter Oberfläche, weiße Farbe und bunte Filzstifte.

Säubert zuerst die Kugeln und lasst sie anschließend trocknen! Bestreicht dann eure Handoberfläche dick mit weißer Farbe und fasst die Kugel an, ohne dass sich eure Finger nach links oder rechts bewegen. Nehmt danach eure Hand von der Kugel und lasst sie trocknen! Eure Fingerabdrücke sehen nach dem Trocknen wie kleine Schneemänner aus. Bemalt die weißen Figuren nun mit Filzstiften, malt ihnen ein Gesicht und Hände auf! Wenn ihr wollt, könnt ihr auch Schneeflocken auf die Kugel tupfen. Wenn das ganze fertig ist, lasst die Kugel nochmals eine Weile trocknen, bevor ihr sie einpackt.



### Weihnachtsaufhänger

Für einen Weihnachtsaufhänger aus Korken braucht ihr 3 Korken, jeweils in 3 Scheiben geschnitten (für einen Aufhänger braucht ihr 7 Scheiben), etwas Klebstoff, ein buntes Geschenk- oder Stoffband und etwas Garn zum Aufhängen. Wenn ihr wollt, könnt ihr sie auch mit Farben oder Glitzerpulver dekorieren.

Klebt insgesamt 7 Schieben zu einer Kreisform zusammen und klebt von außen herum ein Geschenkband, damit das ganze stabiler wird! Befestigt am oberen Ende eine Schnur zum Aufhängen und dekoriert eure Figur nach Belieben! Wenn ihr Lust und noch viele Korken habt, könnt ihr auch andere Figuren erfinden.

### Zimtsterne anders



Auch Zimtstangen eignen sich hervorragend zum Dekorieren in der Weihnachtszeit. Für einen Zimtstern braucht ihr 6 etwas längere ganze Zimtstangen, eine Heißklebepistole und Weihnachtsdeko oder grüne Zweige zum Dekorieren.

Das Zusammenstellen geht kinderleicht: Klebt die 6 Zimtstangen in einer Sternform zusammen und schon ist die Grundlage fertig. Dekoriert danach den Stern mit weihnachtlichen Beeren, Figuren oder grünen Zweigen.

## Superlative in der Adventszeit

### Der höchste Weihnachtsbaum

Schön geschmückte und weit leuchtende Weihnachtsbäume auf öffentlichen Plätzen sind weltweit bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Im Bankenviertel von *Mexiko-Stadt* erhebt sich in einer Höhe von über 110 Metern ein gigantischer Lichtkegel, der als höchster Weihnachtsbaum der Welt sogar ins Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen wurde. Damit übertrifft das Gerüst seine Vorbilder in Rio de Janeiro mit 85 Metern und Sao Paulo mit 75 Metern. Eingeweiht wurde der Baum mit einem spektakulären Feuerwerk und klassischer Musik und kann 36 Tage lang bewundert werden. Mehr als 200 Menschen arbeiteten an der Konstruktion, die ein Gewicht von 330 Tonnen haben soll. Der Baum soll mit einer 72 Kilometer langen Lichterkette verziert sein, an der eine Million Lämpchen leuchten. Eine weitere Ergänzung sind rund 600 Stroboskope.



gen Knusperhausstraße aufgestellt, damit alle Interessenten diese kleinen Kunstwerke bewundern konnten. Es war die längste Knusperhausstraße der Welt und so wurde aus der originellen, zur Kreativität anregenden Idee sogar noch ein Rekord.



### Der größte Adventskranz

Adventskränze verschönern nicht die Wohnzimmer der Familien, sondern auch öffentliche Plätze. Und immer wieder wetteifern vor allem größere Städte um den größten Adventskranz der Welt. So verwandelten die Dortmunder 2006 einen kreisrunden Platz in einen überdimensionalen Adventskranz. Er bestand aus 200 Fichten und hatte einen Durchmesser von etwa 73 Metern. Jede der acht Meter hohen Kerzengerüste mit roter Verkleidung wurde mit Leuchtstrahlern erhellt. In *Kaufbeuren* wird jedes Jahr der Neptunbrunnen in der Innenstadt zum Adventskranz. Mit acht Metern Durchmesser, gewickelt aus echten Tannenzweigen und mit zwei Meter hohen roten Wachskerzen ist er der wohl größte echte Adventskranz der Welt. Am ersten Advent wird traditionell die erste Kerze von beiden Kaufbeurer Kirchengemeinden angezündet.

### Die längste Knusperhausstraße

Bei dem Wort Knusperhaus fallen euch gewiss die Worte der Hexe im Grimm-Märchen „Hänsel und Gretel“ ein:

*Knusper, knusper, Knäuschen,  
wer knuspert an meinem Häuschen!*

Und so hatte auch die Werbegemeinschaft in *Hohenlimburg*, Stadtteil der westfälischen Großstadt Hagen, 1985 die Idee, in der Vorweihnachtszeit Knusperhaus-Bastelbögen an Schüler der 1. und 2. Klasse zu verteilen, damit sie ganz nach ihren eigenen Vorstellungen ein Knusperhaus bauen. 322 Kinder ließen sich Erstaunliches in Sachen Knusperhaus einfallen. Da gab es konventionelle süße Knusperhäuschen aus allen möglichen Zutaten, jedoch auch Häuschen aus anderen Materialien wie Laub, Streichhölzer, Knete, Knöpfe oder Reißverschlüsse. Schließlich wurden die 322 Knusperhäuschen in einer 130 Meter lan-

Mit dem größten schwimmenden Adventskranz warten die Österreicher auf. Das vorweihnachtliche Wahrzeichen in Velden schaukelt sanft auf dem *Wörthersee*. Der Kranz hat einen Durchmesser von 25 Metern und leuchtet mit seinen 80.000 Lichtern in der Veldener Bucht.



# Wusstet ihr schon, dass

ein **Stern eine riesige Kugel** aus brennendem Wasserstoff ist? Seine Energie erhält er aus den nuklearen Reaktionen im Inneren und wird durch seine Anziehungskraft zusammengehalten. Seine Dichte nimmt zum Kern hin zu. Dort werden gewaltige Energiemassen freigesetzt.

die **Lebensdauer eines Sterns** von seiner Masse abhängt? Sterne mit der Masse der Sonne können 10 Milliarden Jahre leuchten. Die Lebensdauer größerer Sterne ist etwas kürzer, weil sie ihren Wasserstoff schneller verbrauchen. Unsere Sonne hat bereits die Hälfte ihres Lebens hinter sich. In 5 Milliarden Jahren wird sie ein Roter Riese, fällt dann zusammen und endet als Zwergstern.

das **Ende eines großen Sterns** von seiner Masse bestimmt wird? Die größten Sterne enden durch eine Explosion, sie werden zu einer Supernova. Dabei können sie so hell leuchten, dass sie eine ganze Galaxis überstrahlen. Das weitere Geschehen hängt von der Menge an verbleibender Materie ab.

sich die Sterne am Himmel als Muster gegen den Hintergrund abheben? Dieses Muster nennen wir **Sternbild**. Laut wissenschaftlicher Einteilung gibt es 88 Sternbilder. Die des nördlichen Himmels und der Äquatorzone haben hauptsächlich Namen, die aus dem Altertum stammen. Sternbilder waren aber in allen Kulturen bekannt und wurden zur Orientierung und zur Navigation in der Seefahrt eingesetzt. Die ersten Sternbilder, die 12 Tierkreiszeichen, gehen auf die Babylonier und die alten Ägypter zurück. Im antiken Griechenland wurden weitere Sternbilder hinzugefügt: *Eratosthenes* und *Ptolemäus* beschrieben 48 Sternbilder, welche überwiegend nach Gestalten aus der griechischen Mythologie benannt wurden.



## Lach mit!

Lehrer:  
„Welchen Nutzen hat die Sonne?“  
Schüler:  
„Überhaupt keinen! Nachts scheint sie nicht, und am Tag ist es sowieso hell.“

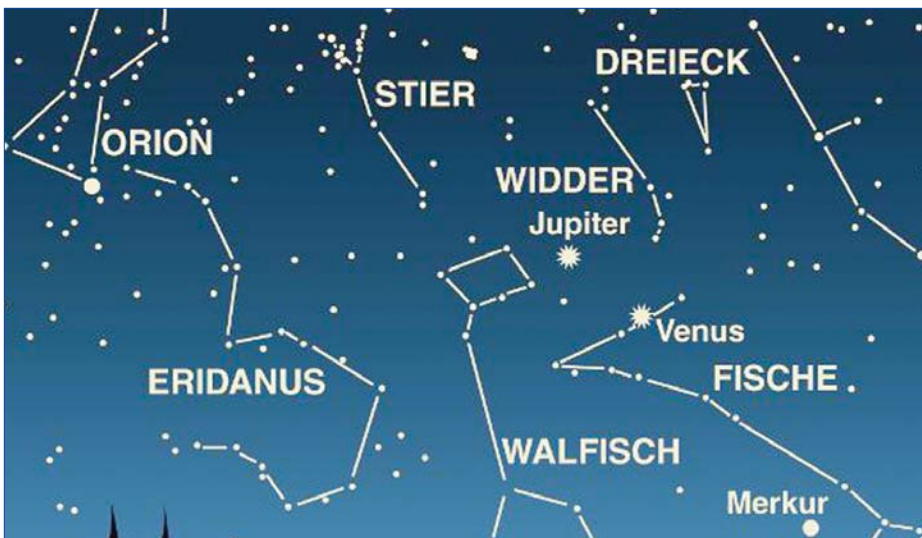
Sekretärin:  
„Wir haben einfach keinen Platz mehr in den Büros. Sollen wir nicht die uralten Zeugnisse und Akten vernichten? Da sind ja noch Unterlagen von 1910 dabei.“

Direktor:  
„Gute Idee, aber machen Sie vorher von allen eine Kopie.“

Schüler:  
„Meine Mutter macht alles falsch. Am Abend, wenn ich putzmunter bin, muss ich ins Bett, und am Morgen, wenn ich todmüde bin, da muss ich aufstehen.“

„Ich hatte einen Traum, dass ich ein riesiges Brötchen aß. Als ich aufwachte, war mein Kissen weg.“

Was sitzt auf einem Baum und schreit „Aha“?  
Ein Uhu mit Sprachfehler.



## YUK-PUZZLE

Teil 3/8



## Rätsel

1. norddeutsche Freie und Hansestadt, zugleich zweitgrößte und größte Hafenstadt des Landes
2. verheiratete Frau
3. Ausflug mit dem Fahrrad
4. kleiner Bet- und Gottesdienstraum, auch Musikensemble
5. Angabe eines Zeitpunktes
6. eine weit verbreitete und bekannte Sprachstörung
7. Kurzzeitwecker, wird beim Kochen von Eiern benutzt
8. anderes Wort für ungesalzen

1	2	3	4	5	6	7	8

Die erste Zeile waagerecht ergibt das Lösungswort, nämlich die Benennung eines Sternbildes

**Lösung:** 1. Hamburg 2. Ehefrau 3. Radtour 4. Kapelle 5. Uhrzeit 6. Litspeln 7. Eieruhr 8. salzlos = Herkules



Redakteurin: **Beate Dohndorf**  
Unsere Anschrift:  
Budapest, Lendvay u. 22 H-1062  
Telefon: +36 1 302 68 77  
E-Mail: [neuezeitung@t-online.hu](mailto:neuezeitung@t-online.hu)  
NZjunior im Internet bis Ende 2014:  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)